

Stiftung Dialog der Generationen wirbt für ein neues Altersbild

„Alter nicht als Belastung sondern als Chance sehen“

Der Wissenschaftler Dr. Thomas Druyen setzt sich für den Dialog zwischen den Generationen ein. Dem Börsen-Kurier sagt er, warum ihm dies ein Bedürfnis ist.



Foto: Freud Privatuniversität

Auch die EU-Kommission setzt sich aktuell für eine Anhebung des Rentenalters ein. In einem Strategiepapier ist gar von einer Rente ab 70 Jahren die Rede, da wegen der demografischen Entwicklung in Europa eine Änderung nötig geworden ist. „Die Menschen müssen mehr und länger arbeiten“, so ein Sprecher. So sieht es auch der deutsche Soziologe, Thomas Druyen. Er wirbt schon seit Jahren für eine gesellschaftliche Neubewertung des Alters.

Börsen-Kurier: Herr Professor, Sie haben gemeinsam mit Ihrer Gattin, Jenny Jürgens, 1999 die Stiftung „Dialog der Generationen“ ins Leben gerufen. Was war der Auslöser für diese Initiative und was ist das Ziel?

Druyen: Im Jahre 1999 waren die Auswirkungen des demografischen Wandels in der Wissenschaft schon bekannt, aber in der Öffentlichkeit war das Thema tabuisiert. Meine Frau und ich sahen in der enormen Ausweitung der Lebensspanne sehr viele Chancen und wir beide haben eine sehr hohe Wertschätzung des Alters. Was wären wir Menschen ohne unsere Vorfahren. Durch diese Gedanken inspiriert, wollten wir etwas zum besseren Dialog zwischen den Generationen machen. Es war eine Herzensangelegenheit. Das Ziel bestand in einem Beitrag, um auf die Chancen und Herausforderungen des neuen Alters wissenschaftlich und öffentlich hinzuweisen.

Börsen-Kurier: In Ihrem Buch „Olymp des Lebens“ haben Sie ein neues Altersbild gezeichnet und fordern darin eine gesellschaftliche Neubewertung. Wer könnte für diese Neubewertung verantwortlich sein?

Druyen: Eben alle Generationen. Ein um dreißig Jahre verlängertes Leben hat Auswirkungen auf alle Lebensphasen. Unser gesamter Lebenszyklus hat sich dadurch verändert. Man kann nicht dreißig Jahre nur im Ruhestand verbringen, deshalb muss die Gesellschaft als Ganze auf die neuen Möglichkeiten reagieren. Die meisten Menschen werden nicht nur länger arbeiten, sondern sich auch mehrmals nach neuen Beschäftigungen umsehen. Ein Prozess des lebenslangen Lernens muss geübt und auch gesellschaftlich verankert werden. Insofern betrachten wir das neue Alter nicht als Belastung, sondern als Chance, sich für das 21. Jahrhundert fit zu machen. Das betrifft eben alle Generationen.

Börsen-Kurier: Seit Jahren macht sich die Politik für eine Anhebung des gesetzlichen Pensionsalters stark. Wie wichtig wäre eine solche Anhebung?

Druyen: Diese Veränderung hat eine unverzichtbare Dimension. Immer mehr ältere Menschen und immer weniger junge Leute können nicht in den gleichen Organisationsstrukturen leben, wie wir es in den letzten 30 Jahren tun konnten. Hier ist die Politik gefordert, uns neue Modelle anzubieten und vorzuschlagen. Leider zeigt sich hier eine beängstigende Passivität. Die Politik wartet meistens mit kleinen Korrekturen, bis das Problem aus dem Ruder läuft. Deshalb geht es ultimativ darum, präventiv und weitsichtig zu handeln. Hier müssen Stiftungen, Wissenschaft und vor allem Unternehmen beispielhaft sein, um den Druck zu erhöhen. In diesem Sinne muss Politik für die Bürger gemacht werden, und nicht zu Erhal-

tung der eigenen politischen Interessen.

Börsen-Kurier: Ist die ältere Generation den Veränderungen in der Arbeitswelt, mit dem rasanten technologischen Wandel, gewachsen?

Druyen: Die Zukunft fragt keine Generation, ob sie zum Wandel bereit ist. Entweder versuchen wir die Dinge zu gestalten oder wir werden von Zwängen dominiert. Daher ist es höchste Zeit, die technischen Möglichkeiten auch in den älteren Generationen praxisnah zu vermitteln. Es gibt nicht nur die Schere zwischen arm und reich, sondern bald auch eine zwischen vernetzt oder isoliert. Gerade im Alter bietet der vernünftige Einsatz von Technik enorme Lebenserleichterungen und auch Chancen für viele Arten des Trainings, um sich sozial gesund zu erhalten.

Börsen-Kurier: Sie plädieren für eine Generationengerechtigkeit. Wann wäre diese erreicht?

Druyen: Generationengerechtigkeit hat zu viele Aspekte, um sie in einer Antwort unterzubringen. Aber ein wesentlicher Punkt ist sicherlich die Aufgabe von uns allen, den Kindern, den Jugendlichen und auch den folgenden Generationen der Zukunft eine Welt zu übergeben, die sich noch selbst erhalten kann. Raubbau in diesem Sinne ist extrem sträflich.

Börsen-Kurier: Durch die globale Finanz- und Wirtschaftskrise ist eine der sozialen Errungenschaften - die gesicherte Pensionen - in Frage gestellt. Wie wichtig ist daher die private Altersvorsorge?

Druyen: Absolut unverzichtbar. Ich denke, dass man sich in der Tendenz darauf einstellen muss, dass wir in den nächsten Jahrzehnten wenigstens ein Drittel der Altersversorgung selbst aufbauen müssen. Das darf aber nicht bedeuten, dass diejenigen, die bis jetzt ihr Leben lang gezahlt haben, im Regen stehen. Aus dieser politischen Verantwortung kann man keine Regierung entlassen. Wer sich systemische Banken rettet, muss vor allem auch den Menschen gegenüber sein Wort halten.

Börsen-Kurier: Der Schauspieler Klaus Maria Brandauer sagte kürzlich in einer österreichischen Tageszeitung: „Es geht nicht darum, jung zu bleiben, sondern gut alt zu werden.“ Herr Professor, wie wird man gut alt?

Dr. Druyen: Der Satz von Herrn Brandauer ist in dieser

Zeit ein großartiges Lebensmotto. Jede Generation muss in Zukunft das tun, was sie wirklich vermag. Auch wenn der Wunsch zu konsumieren, scheinbar die ganze Welt überflutet hat, ist das Leben kein Produkt und keine Ware. Wer sich wünscht, in allem jung zu bleiben, hat den Sinn des Lebens nicht erkannt. Man kann sicherlich in der Seele jung bleiben, aber reifer werden, ist kein Verfall, sondern Kernaufgabe unseres Seins.

Dass der körperliche Prozess oftmals schmerzhaft ist, kann man nicht verschweigen. Wahrscheinlich müssen wir uns neue Vorbilder suchen. Unter den Prominenten der Gegenwart gibt es zu viele Beispiele, die uns nichts zu bieten haben. Gut alt werden heißt demnach auch, Verantwortung zu übernehmen, für sich und andere.

Danke für das Gespräch.

Professor Dr. Thomas Druyen

Thomas Druyen ist der renommierteste europäische Vermögensforscher. Er studierte an der Wilhelms-Universität in Münster die Fächer Jura, Soziologie, Publizistik und Philologie sowie Anthropologie an der Universität Colombo. Der Wissenschaftler war von 2006 bis 2010 Direktor des Forums für Vermögensforschung an der Wilhelms-Universität in Münster und ist seit 2007 ordentlicher Professor des Lehrstuhls für vergleichende Vermögenskultur an der Sigmund Freud Privatuniversität Wien und seit 2009 Vorstand des gleichnamigen Instituts. Ebenso war er von 2005 bis 2007 auch an der Freien Universität Berlin am Institut für Kultur- und Medienmanagement tätig.

Mit seinem 2003 erschienenen Buch „Olymp des Lebens - das neue Bild des Alters“ und dem Buch „Goldkinder“, (Druyen informiert darin die Leser über die Welt der Vermögenden und deren Bedeutung für die Gesellschaft, erschienen 2007, Anm.), erreichte er internationalen Bekanntheitsgrad und Anerkennung. Von 2000 bis 2004 war Druyen u. a. Vorstand der Schweizerischen Peter Ustinov Stiftung und seit 2001 Kuratoriumspräsident der Stiftung Dialog der Generationen in Düsseldorf. Ebenso war er von 2005 bis 2010 Vorsitzender des Kuratoriums der Stiftung Kloster Steinfeld. Gleichzeitig arbeitete Druyen auch als Berater oder in führenden Positionen vor allem im Bereich der Unternehmenskommunikation und -kultur bei Banken, Institutionen und Stiftungen. Ebenso ist er Beiratsmitglied der Görres-Gesellschaft sowie Stiftungsrat der LGT Academy.

Absolute Return Consulting GmbH, Wien

BILANZ ZUM 31.12.2009		2009		2008	
AKTIVA					
1. Forderungen an Kreditinstitute:					
a) täglich fällig		302.648,69	464.948,37	-	-
b) fällig (Vj.8.1.2009)		-	65.000,00	-	-
2. Forderungen an Kunden		302.648,69	529.949,37		
3. Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere		301.017,04	301.728,00		
4. Beteiligungen		3.751,30	55.243,00		
5. Immaterielle Vermögensgegenstände des Anlagevermögens		400,00	400,00		
6. Sachanlagen		20.190,89	19.666,67		
7. Sonstige Vermögensgegenstände		18.371,59	19.833,37		
8. Aktive Rechnungsabgrenzungsposten		39.288,88	2.847,36		
Summe der Aktiva		1.572,35	1.749,70		
Summe der Aktiva		687.240,74	931.417,47		
PASSIVA					
1. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten					
a) täglich fällig					
2. Sonstige Verbindlichkeiten		280.708,18	334.778,26		
3. Rückstellungen		16.344,32	12.022,76		
a) Rückstellungen für Abfertigungen		31.150,00	47.755,00		
b) Steuerrückstellungen		90.119,21	129.473,94		
c) sonstige		50.000,00	50.000,00		
4. Gezeichnetes Kapital		121.000,00	121.000,00		
5. Kapitalrücklagen		10.000,00	-		
a) andere Rücklagen		87.919,03	236.387,51		
7. Bilanzgewinn / Bilanzverlust		687.240,74	931.417,47		
Summe der Passiva		687.240,74	931.417,47		
Posten unter der Bilanz					
1. Eigenkapital gemäß § 9 WAG		181.000,00	171.000,00		
2. Erforderl. Eigenkap. gem. § 9 WAG		162.299,64	169.844,14		
3. Eventualverbindlichkeiten		22.565,30	17.100,00		

Anhang zum Jahresabschluss 2009

Allgemeine Grundsätze
Der Jahresabschluss wurde unter Beachtung der Grundsätze ordnungsgemäßer Buchführung sowie unter Beachtung der Generalnorm, ein möglichst getreues Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Unternehmens zu vermitteln, aufgestellt. Die Vollständigkeit eingehalten. Bei der Bewertung der einzelnen Vermögensgegenstände und Schulden wurde der Grundsatz der Einzelbewertung beachtet und eine Fortführung des Unternehmens unterstellt. Dem Vorsichtsprinzip wurde dadurch Rechnung getragen, dass nur die am Abschlussstichtag wirklich erzielbaren Gewinne ausgewiesen wurden. Alle erkennbaren Risiken und drohende Verluste wurden berücksichtigt.
Die Bilanzierung, die Bewertung und der Ausweis der einzelnen Positionen des Jahresabschlusses wurden nach den allgemeinen Bestimmungen des Unternehmensgesetzbuches und des Bankwesengesetzes in der jeweils geltenden Fassung vorgenommen.
Die Gliederung der Bilanz und Gewinn- und Verlustrechnung entspricht der Anlage 2 zu § 43 BWG. Einzelne Posten, die weder im Geschäftsjahr noch im Vorjahr einen Betrag ausweisen, werden nicht angeführt.
Die Gesellschaft fällt unter die Bestimmungen für kleine Kapitalgesellschaften gemäß § 221 Abs. 1 UGB und nimmt die größenabhängigen Erleichterungen gemäß § 242 Abs. 2 UGB in Anspruch.
Bilanzierungsmethoden
Die Bilanzierungsmethoden wurden gegenüber dem Vorjahr nicht geändert.
Bilanzierungshilfen wurden im vorliegenden Geschäftsjahr nicht in Anspruch genommen.
Dem Grundsatz des Willkürverbotes und dem Grundsatz der Einheitlichkeit wurde Rechnung getragen.
Bewertungsmethoden
Bewertungsmethoden im einzelnen
Das Sachanlagevermögen wird zu Anschaffungskosten bewertet. Die planmäßigen Abschreibungen werden linear unter Zugrundelegung folgender voraussichtlicher wirtschaftlicher Nutzungsdauern berechnet:
- immaterielle Vermögensgegenstände 3 Jahre
- technische Anlagen und Maschinen 4-5 Jahre
- andere Anlagen, Betriebs- und Geschäftsausstattung 5 Jahre
Die Beteiligungen werden zu Anschaffungskosten angesetzt.
Geringwertige Vermögensgegenstände im Einzelanschaffungswert bis EUR 400,- werden im Zugangsjahr voll abgeschrieben.
Außerplanmäßige Abschreibungen des Anlagevermögens werden nur durchgeführt, wenn Wertminderungen voraussichtlich von Dauer sind.
Die Bewertung der Forderungen und sonstigen Vermögensgegenstände und der Wertpapiere des Anlagevermögens erfolgt zum Nennwert bzw. Rücknahmewert, soweit nicht im Fall erkennbarer Einzelrisiken der niedrigerer beizulegende Wert angesetzt wird.
Sämtliche Forderungen sind täglich fällig.
Die Kundenforderungen betragen zum Bilanzstichtag EUR 301.017,04. Zum Zeitpunkt der Fertigstellung des vorliegenden Jahresabschlusses konnten Zahlungseingänge in Höhe von EUR 290.014,04 zu obigen Kundenforderungen verzeichnet werden. Die zum Zeitpunkt der Fertigstellung dieses Jahresabschlusses noch offenen Kundenforderungen in Höhe von EUR 11.003,- wurden kalkulatorisch unter Anwendung des strengen Niederwertprinzips, ermittelt.
Fremdzuwendungsforderungen und -verbindlichkeiten sind mit dem Devisenkurs zum Zeitpunkt der Entstehung berechnet, wobei Kursverluste aus Kursänderungen zum Bilanzstichtag berücksichtigt werden.
Der Gesamtbetrag der Aktivposten, die auf fremde Währung lauten beträgt EUR 495.281,44. Der Gesamtbetrag der Passivposten, die auf fremde Währung lauten beträgt Null.
Die Rückstellungen für Abfertigungen wurden nach finanzmathematischen Grundsätzen auf Basis eines Rechnungszinssatzes von 4 % p.a. und eines Pensionsantrittsalters von 60 Jahren für Frauen bzw. 65 Jahren für Männer ermittelt. Ein Rückstellungsabschlag wurde in Abhängigkeit von der Betriebszugehörigkeit berücksichtigt.
Die übrigen Rückstellungen berücksichtigen alle Risiken und ungewisse Verbindlichkeiten, die bis zur Erstellung des Jahresabschlusses erkennbar waren. Rückstellungen aus Vorjahren wurden, soweit sie nicht verwendet wurden und der Grund für ihre Bildung weggefallen ist, über sonstige betriebliche Erträge aufgelöst.
Es bestehen keine latenten Steuern.
Die Verbindlichkeiten sind mit dem Rückzahlungsbetrag unter Bedachtnahme auf den Grundsatz der Vorsicht ermittelt.
Verbindlichkeiten mit einer Restlaufzeit von mehr als fünf Jahren: 0,-
Verbindlichkeiten mit einer Restlaufzeit von mehr als einem Jahr: 0,-
Für sämtliche Verbindlichkeiten bestehen keine dinglichen Sicherheiten und sind täglich fällig.
Es besteht eine Haftung gegenüber der Anlegerentschädigung von Wertpapierfirmen GmbH in

GEWINN-UND VERLUSTRECHNUNG FÜR DAS GESCHÄFTSJAHR 2009		2009		2008	
1. Zinsen und ähnliche Erträge		46.172,74	10.607,48		
2. Zinsen und ähnliche Aufwendungen		-	-17.194,27		
NETTOZINSERTRAG		46.172,74	-6.586,79		
3. Provisionserträge		1.343.547,75	1.858.767,81		
4. Provisionsaufwendungen		-557.313,17	-686.436,59		
5. Sonstige betriebliche Erträge		1.203,94	370,00		
BETRIEBSERTRÄGE		787.437,92	1.160.701,22		
6. Allgemeine Verwaltungsaufwendungen					
a) Personalaufwand					
darunter:					
aa) Löhne und Gehälter		330.442,21	407.852,01		
bb) Aufwand für gesetzlich vorgeschriebene soziale Abgaben und vom Entgelt abhängige Abgaben und Pflichtbeiträge		79.267,09	90.494,14		
cc) sonstiger Sozialaufwand		1.983,75	1.709,41		
dd) Aufwendungen für Abfertigungen und Leist. an betriebliche Mitarbeiter-Vorsorgekassen		6.494,29	4.842,24		
7. Wertberichtigungen auf die in den Aktivposten 5 und 6 enthaltenen Vermögensgegenstände		13.677,22	8.987,76		
8. Sonstige betriebliche Aufwendungen		263.949,42	285.373,67		
BETRIEBSAUFWENDUNGEN		695.817,96	799.259,23		
darunter:					
fixe Gemeinkosten		449.708,98	451.106,01		
BETRIEBSERGEBNIS		137.796,68	354.855,20		
9. Wertberichtigungen auf Wertpapiere		-13.365,16	-44.757,00		
ERGEBNIS DER GEWÖHNLICHEN GESCHÄFTSTÄTIGKEIT		124.431,52	310.098,20		
10. Steuern vom Einkommen und Ertrag		32.900,00	79.611,17		
JAHRESÜBERSCHUSS / JAHRESFEHLBETRAG		91.531,52	230.487,03		
11. Rücklagenbewegung		-10.000,00	-		
JAHRESVERLUST		81.531,52	230.487,03		
12. Gewinnvortrag / Verlustvortrag		236.387,51	295.906,42		
13. Gewinnausschüttung		-230.000,00	-290.000,00		
BILANZGEWINN / BILANZVERLUST		87.919,03	236.387,51		

Höhe von 5% der fixen Gemeinkosten gemäß § 76 WAG. (Diese Haftung ist mit 2 x 2,5% der fixen Gemeinkosten innerhalb eines Zeitraums von fünf Jahren, beschränkt.)

Sonstige Angaben

Arbeitnehmer
Im abgelaufenen Geschäftsjahr waren durchschnittlich 6 Dienstnehmer beschäftigt.
Geschäftsführung
Vorschüsse, Kredite und eingegangene Haftungsverhältnisse an die Geschäftsführung wurden nicht gewährt.
Die Geschäftsführer:
Dr. Alexander Hoyos
Dr. Wolfgang Alker
Mag. Alexandra Bolena
Wien am 27.5.2010

Bestätigungsvermerk

Bericht zum Jahresabschluss
Wir haben den beauftragten Jahresabschluss der
Absolute Return Consulting GmbH,
für das Geschäftsjahr vom 1. Jänner bis zum 31. Dezember 2009 unter Einbeziehung der Buchführung geprüft. Dieser Jahresabschluss umfasst die Bilanz zum 31. Dezember 2009, die Gewinn- und Verlustrechnung für das am 31. Dezember 2009 endende Geschäftsjahr sowie den Anhang.

Verantwortung der gesetzlichen Vertreter für den Jahresabschluss und die Buchführung
Die gesetzlichen Vertreter der Gesellschaft sind für die Buchführung sowie für die Aufstellung eines Jahresabschlusses verantwortlich, der ein möglichst getreues Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Gesellschaft in Übereinstimmung mit den österreichischen unternehmensrechtlichen Vorschriften vermittelt. Diese Verantwortung beinhaltet: Gestaltung, Umsetzung und Aufrechterhaltung eines internen Kontrollsystems, soweit dieses für die Aufstellung des Jahresabschlusses und die Vermittlung eines möglichst getreuen Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Gesellschaft von Bedeutung ist, damit dieser frei von wesentlichen Fehlerdarstellungen ist, sei es auf Grund von unbeabsichtigten oder unbeabsichtigten Fehlern; die Auswahl und Anwendung geeigneter Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden; die Vornahme von Schätzungen, die unter Berücksichtigung der gegebenen Rahmenbedingungen angemessen erscheinen.

Verantwortung des Abschlussprüfers und Beschreibung von Art und Umfang der gesetzlichen Abschlussprüfung
Unsere Verantwortung besteht in der Abgabe eines Prüfungsurteils zu diesem Jahresabschluss auf der Grundlage unserer Prüfung. Wir haben unsere Prüfung unter Beachtung der in Österreich geltenden gesetzlichen Vorschriften und Grundsätze ordnungsgemäßer Abschlussprüfung durchgeführt. Diese Grundsätze erfordern, dass wir die Standsregeln einhalten und die Prüfung so planen und durchführen, dass wir uns mit hinreichender Sicherheit ein Urteil darüber bilden können, ob der Jahresabschluss frei von wesentlichen Fehlerdarstellungen ist. Eine Prüfung beinhaltet die Durchführung von Prüfungsmaßnahmen zur Erlangung von Prüfungsnachweisen hinsichtlich der Beträge und sonstigen Angaben im Jahresabschluss. Die Auswahl der Prüfungsmaßnahmen liegt im pflichtgemäßen Ermessen des Abschlussprüfers unter Berücksichtigung seiner Einschätzung des Risikos eines Auftretens wesentlicher Fehlerdarstellungen, sei es auf Grund von unbeabsichtigten oder unbeabsichtigten Fehlern. Bei der Vornahme dieser Risikoeinschätzung berücksichtigt der Abschlussprüfer das interne Kontrollsystem, soweit es für die Aufstellung des Jahresabschlusses und die Vermittlung eines möglichst getreuen Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Gesellschaft von Bedeutung ist, um unter Berücksichtigung der Rahmenbedingungen geeignete Prüfungsmaßnahmen festzulegen, nicht jedoch um ein Prüfungsurteil über die Wirksamkeit der internen Kontrollen der Gesellschaft abzugeben. Die Prüfung umfasst ferner die Beurteilung der Angemessenheit der angewandten Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden und der von den gesetzlichen Vertretern vorgenommenen wesentlichen Schätzungen sowie eine Würdigung der Gesamtsituation des Jahresabschlusses.

Wir sind der Auffassung, dass wir ausreichende und geeignete Prüfungsnachweise erlangt haben, sodass unsere Prüfung eine hinreichend sichere Grundlage für unser Prüfungsurteil darstellt.

Prüfungsurteil

Unsere Prüfung hat zu keinen Einwendungen geführt. Auf Grund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse entspricht der Jahresabschluss nach unserer Beurteilung den gesetzlichen Vorschriften und vermittelt ein möglichst getreues Bild der Vermögens- und Finanzlage der Gesellschaft zum 31. Dezember 2009 sowie der Ertragslage der Gesellschaft für das Geschäftsjahr vom 1. Jänner bis zum 31. Dezember 2009 in Übereinstimmung mit den österreichischen Grundsätzen ordnungsmäßiger Buchführung.
Salzburg, am 27. Mai 2010

Wirtschaftsprüfungs- und Steuerberatungsgesellschaft
KPMG Austria GmbH
Mag. Dr. Anton Pichler
Mag. Hermann Reitsperger
Wirtschaftsprüfer
Wirtschaftsprüfer

Der Jahresabschluss 2009 wird beim Firmenbuch des Handelsgerichtes Wien unter FN 219012 b hinterlegt.

Erläuterungen zum Anlagevermögen vom 1. Jänner 2009 bis 31. Dezember 2009									
	Ansch. Wert Anf.	Zugänge	Abgänge	Ansch. Wert Ende	Abschreibung VjE	Abschreibung lfd	Kum. Abschreibung	Buchwert GJ	Buchwert VJ
Immaterielle Vermögensgegenstände									
1. gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Vorteile	23.600,00	10.161,34	-	33.761,34	3.933,33	9.637,12	13.570,45	20.190,89	19.666,67
Sachanlagen									
1. Andere Anlagen, Betriebs- und andere Geschäftsausstattungen	23.069,11	1.978,00	-	25.047,11	3.235,74	3.438,78	6.675,52	18.371,59	19.833,37
2. Geringwertige Wirtschaftsgüter	-	600,32	600,32	-	-	600,32	-	-	-
Finanzanlagen									
1. Beteiligungen	400,00	-	-	400,00	-	-	-	400,00	400,00
Summe	47.069,11	12.739,66	600,32	59.208,45	7.169,07	13.677,22	20.245,97	38.962,48	39.904,04

Exklusiv im Börsen-Kurier

Monatliche Analysen
Nouriel Roubini, Professor an der Stern School of Business an der New York University
Robert J. Shiller, Professor für Wirtschaftswissenschaften an der Yale University
Howard Davies, Direktor der London School of Economics

